

Die Vernehmung des Frankenfälschers Schulze

Berlin, 22. Februar.

Die Vernehmung des in die Frankenfälscherei verurteilten Schulze, die am Sonntag bis in die Nachmittagsstunden hinein stattfand, führte sich im wesentlichen auf das von den französischen Kriminalbeamten in Budapest gefasste und den hiesigen Behörden zur Verfügung gestellte Material. Das Verhör zeigte einige neue Einzelheiten, die aber überwiegend nur für das Budapest-Verfahren von Bedeutung sind. Die Vernehmung des Frankenfälschers Schulze, die am Sonntag bis in die Nachmittagsstunden hinein stattfand, führte sich im wesentlichen auf das von den französischen Kriminalbeamten in Budapest gefasste und den hiesigen Behörden zur Verfügung gestellte Material. Das Verhör zeigte einige neue Einzelheiten, die aber überwiegend nur für das Budapest-Verfahren von Bedeutung sind.

Der Feme-Ausschuss des Landtages auf unbestimmte Zeit vertagt

Berlin, 22. Februar.

Der Feme-Ausschuss des Landtages beschloß in seiner öffentlichen Sitzung, in der nächsten Woche noch einige Zeugen zu vernehmen. Außerdem soll eine Auskunft darüber eingeholt werden, wann keine Zeit der Geschäftsreise des Reichsverministers gegen Schulz abgelaufen war. Zum Schluß wurden die Modalitäten erörtert, unter denen Oberamt Schulz und Helmut Klappert demnächst im Untersuchungsgefängnis benommen werden sollen. Der Ausschuss vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Ein italienisches Außenhandelsmonopol

Milano, 19. Februar.

Die seit einigen Wochen im italienischen Finanz- und Wirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über die Schaffung eines Außenhandelsmonopols sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Schaffung des Monopols bedeutet nicht nur die Herstellung einer Einheitsfront gegenüber dem Ausland, sondern gleichzeitig die Disziplinierung des inneren Marktes im Sinne einer engeren Abstimmung zwischen Exporten und Importen. Mit der Gründung des Außenhandelsmonopols wird die Frage aufgeworfen, inwieweit damit eine Lösung der Handelsverhältnisse zwischen Italien und Deutschland erreicht werden kann. Das wird erst nach gründlicher Prüfung des offiziellen Textes der Verordnung über das Monopol möglich sein. Die handelspolitische Situation gegenüber Deutschland hat eine leichte Korrektur zugunsten Deutschlands erfahren, da nunmehr auch das Sauergetreide in die Disziplinierung einbezogen wird.

Das französisch-türkische Abkommen

Paris, 20. Februar.

Das französisch-türkische Abkommen ist bei den Parteien in allen Ecken in hohen Eingelassen nicht bekannt geworden. Die Regierung ist auf eine kurze amtliche Veröffentlichung und auf die Blättermeldungen angewiesen. Es handelt sich nicht um eine Unterzeichnung, sondern nur um eine Ratifizierung, da der Vertrag von der Zustimmung der beiden Regierungen und des Völkerrechts abhängig ist, der die Verträge über unterzeichneten Mächten zu beaufichtigen hat. Besonders hervorzuheben wird in Paris, daß der Vertrag die Neutralität der Bosphäden betrifft, die sowohl türkische wie auch heilige Gebiete darstellen. Diese Neutralität behauptet, daß in einem Konfliktfall die Bahn nicht benutzt werden darf und Streitigkeiten hervorgehen.

Der heilige Strom

1) Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler. (Katholik verboten.)
Note: Wenn jemand von nach ein Urteil steht, der muß es gutmachen mit seinen eigenen Händen; wenn dies nicht möglich ist, so muß er es in seinem Herzen im und dies muß das Maßstab des Glanzes sein. (Marie Wahnebeck.)
Ingrid.
Ingrid Alton sah auf der schmalen Zimmertür der Suite herab. Ihre blauen Haare lösten sich an Stirn und Nacken und säeten im Schwünge, die mit warmen Wellen die Höhe umhob.
Der Himmel war von einer milchigen Wolkenfülle bedeckt; im Westen, wo der Sonnenlauf sie traf, schimmerte die Rosenwälder grau und silber.
Nach dem langen Regen war die Luft sehr rein, noch ein wenig feucht, und die Konturen der Berge lagen schwarz und dunkel am Horizont. Der Regen und die kalte Luft schickten ihre kühlen Wellen gegen Himmel, und als Ingrid sich zurückwachte, weil ihre Augen das feurige Blau des Himmels im Tal nicht mehr ertragen konnten, fand sie im finsternen Formen der Schwärme jenseits des Stromes ein seltsames und unheimliches Licht.
Frohlockend lag sie den ersten Duft ein, reichte sich und ließ im selben Augenblick das Haar aus dem dem Windhauch zerstreuten Geflecht.
Dann griff sie nach der eigenen Gürtel, um die schmalen Zwickelchen hinanzusetzen. Draußen in Schandau schlugen die Ähren hoch, Vater und Bruder erwarteten sie wohl schon.
Sie hatte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...
Seia, heia, heia jubelte.
Die Wallensteiner gehen wieder.
Sie hätte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...

Ein Niesenprozeß mit 500 Zeugen

Der Beginn des Lühov-Prozesses

Aufhebung der Untersuchungsfrist. — Anträge der Verteidigung. Berlin, 22. Februar.

Heute früh begann vor dem erweiterten Schöffengericht die Verhandlung über den Lühov-Prozess, der am Sonntag bis in die Nachmittagsstunden hinein stattfand, führte sich im wesentlichen auf das von den französischen Kriminalbeamten in Budapest gefasste und den hiesigen Behörden zur Verfügung gestellte Material. Das Verhör zeigte einige neue Einzelheiten, die aber überwiegend nur für das Budapest-Verfahren von Bedeutung sind.

Der Angeklagte Lühov verließ hierauf die Anklagebank und nahm auf einem Stuhl neben dem Verteidiger Platz. Doch kam das Gericht noch immer nicht zu einem Eintritt in die eigentliche Verhandlung, da die Verteidigung nun Aufklärungsanträge gegen verschiedene Sachverständige stellte. Gelpert-Moll, gegen den sich der Antrag richtete, betonte demgegenüber, daß er sich in keiner Weise für befangen erachte. Die Verteidigung ließ jedoch am ihrem Standpunkt in längeren Darlegungen festhalten. Nach mehr als einstuhriger Beratung kam das Gericht auf der Entscheidung, daß Gelpert-Moll als Sachverständiger zugelassen sei, nicht, weil das Gericht Zweifel an seiner Objektivität habe, sondern, weil der Angeklagte subjektiv in Anbetracht der Befangenheit bei diesem Sachverständigen haben könne.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dann die Aufklärung der Sachverständigen durch die Vorsitzende der Angeklagten, daß sie sich der Anklage zu fügen. Der Angeklagte ging auf die ihm zur Last gelegten Tatsachen und fiktiven Verletzungen fast gar nicht ein. Er habe das Anklagevergehen nicht und darauf Verwirrung und Naturwissenschaft sich. Darauf habe er eine Erklärung von der Abweisung der Anklage in Anbetracht genommen. Die Verteidiger, die ihm nun machte, seien gerade von Sachverständigen entgegen, die er bei den Verhandlungen über die Angeklagten habe. Seine Interdiktionsmethode sei in der Meistteil der Fälle nicht verstanden worden, und so sei er nach Josten gegangen, wo sofort eine Rede gegen ihn infanteriert worden sei. Das schiedliche Schlußmaterial in Josten habe ihn gewonnen, mit anderen Sachverständigen vorzugehen. Besonders zwei politisch interessierende Lehrer hätten gegen ihn gesprochen. Man habe eine Konferenz gegen ihn einberufen, bei der ihm erklärt worden sei, er sei minderwertig und unfähig für die Erziehung. Damals sei er aber nicht die Rede von fiktiven Verletzungen gekommen. Der Angeklagte erklärte, er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er es zu früheren Angriffen gegen ihn genommen. Es sei eine Unterzeichnung eingeleitet worden, die aber zu keinen Gunsten ausgefallen sei. Im Jahre 1924 habe sich der Zustand der Schule noch mehr verschlechtert, so daß er habe sofort zurücktreten müssen. Er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er in diesem Zusammenhang die vollen Konsequenzen erfahren habe. Die Eltern hätten der Notwendigkeit der Freisetzung zugestimmt. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Der Angeklagte Lühov verließ hierauf die Anklagebank und nahm auf einem Stuhl neben dem Verteidiger Platz. Doch kam das Gericht noch immer nicht zu einem Eintritt in die eigentliche Verhandlung, da die Verteidigung nun Aufklärungsanträge gegen verschiedene Sachverständige stellte. Gelpert-Moll, gegen den sich der Antrag richtete, betonte demgegenüber, daß er sich in keiner Weise für befangen erachte. Die Verteidigung ließ jedoch am ihrem Standpunkt in längeren Darlegungen festhalten. Nach mehr als einstuhriger Beratung kam das Gericht auf der Entscheidung, daß Gelpert-Moll als Sachverständiger zugelassen sei, nicht, weil das Gericht Zweifel an seiner Objektivität habe, sondern, weil der Angeklagte subjektiv in Anbetracht der Befangenheit bei diesem Sachverständigen haben könne.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dann die Aufklärung der Sachverständigen durch die Vorsitzende der Angeklagten, daß sie sich der Anklage zu fügen. Der Angeklagte ging auf die ihm zur Last gelegten Tatsachen und fiktiven Verletzungen fast gar nicht ein. Er habe das Anklagevergehen nicht und darauf Verwirrung und Naturwissenschaft sich. Darauf habe er eine Erklärung von der Abweisung der Anklage in Anbetracht genommen. Die Verteidiger, die ihm nun machte, seien gerade von Sachverständigen entgegen, die er bei den Verhandlungen über die Angeklagten habe. Seine Interdiktionsmethode sei in der Meistteil der Fälle nicht verstanden worden, und so sei er nach Josten gegangen, wo sofort eine Rede gegen ihn infanteriert worden sei. Das schiedliche Schlußmaterial in Josten habe ihn gewonnen, mit anderen Sachverständigen vorzugehen. Besonders zwei politisch interessierende Lehrer hätten gegen ihn gesprochen. Man habe eine Konferenz gegen ihn einberufen, bei der ihm erklärt worden sei, er sei minderwertig und unfähig für die Erziehung. Damals sei er aber nicht die Rede von fiktiven Verletzungen gekommen. Der Angeklagte erklärte, er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er es zu früheren Angriffen gegen ihn genommen. Es sei eine Unterzeichnung eingeleitet worden, die aber zu keinen Gunsten ausgefallen sei. Im Jahre 1924 habe sich der Zustand der Schule noch mehr verschlechtert, so daß er habe sofort zurücktreten müssen. Er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er in diesem Zusammenhang die vollen Konsequenzen erfahren habe. Die Eltern hätten der Notwendigkeit der Freisetzung zugestimmt. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Schließung des Hafens von Kanton

London, 22. Februar.

Nach englischen (1) Meldungen schließt die Kantongouvernement jetzt gegenüber den fremden Mächten in China eine sehr herausfordernde Politik ein. Sie beschloß nicht nur die Zölle, sondern auch die Rabatten fremder Schiffe, so daß Kanton als Hafen für den internationalen Verkehr nicht mehr in Frage kommen kann. Nach weiteren Meldungen aus Kanton hat das konsularische Korps in Kanton die Schließung des Hafens durch den Zollminister einmütig gebilligt. Das Korps der Kantongouvernement gegen die fremden Mächte hatte die Fortführung des Hafensverkehrs unmöglich gemacht.

Der neue italienische Botschafter nach Berlin unterwegs

Berlin, 22. Februar.

Der neue italienische Botschafter für Berlin, Graf Aldrovandi, ist am Sonntagabend nach Berlin abgereist. Vorher hatte er eingehende Besprechungen mit Mussolini, Grandi und anderen Ministern.

Reichsland kauft 200 Flugzeuge

Berlin, 22. Februar.

Das Reichsland kauft 200 Flugzeuge. Der Rat der Reichskommission hat den Plan des Reichslandkommissars, 200 Flugzeuge für die russische Armee anzukaufen, gebilligt. Die Bestellungen sollen an holländische und französische Hersteller bezogen werden. Die Reichskommission begibt sich hierzu in nächster Zeit nach dem Auslande.

Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler

1) Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler. (Katholik verboten.)
Note: Wenn jemand von nach ein Urteil steht, der muß es gutmachen mit seinen eigenen Händen; wenn dies nicht möglich ist, so muß er es in seinem Herzen im und dies muß das Maßstab des Glanzes sein. (Marie Wahnebeck.)
Ingrid.
Ingrid Alton sah auf der schmalen Zimmertür der Suite herab. Ihre blauen Haare lösten sich an Stirn und Nacken und säeten im Schwünge, die mit warmen Wellen die Höhe umhob.
Der Himmel war von einer milchigen Wolkenfülle bedeckt; im Westen, wo der Sonnenlauf sie traf, schimmerte die Rosenwälder grau und silber.
Nach dem langen Regen war die Luft sehr rein, noch ein wenig feucht, und die Konturen der Berge lagen schwarz und dunkel am Horizont. Der Regen und die kalte Luft schickten ihre kühlen Wellen gegen Himmel, und als Ingrid sich zurückwachte, weil ihre Augen das feurige Blau des Himmels im Tal nicht mehr ertragen konnten, fand sie im finsternen Formen der Schwärme jenseits des Stromes ein seltsames und unheimliches Licht.
Frohlockend lag sie den ersten Duft ein, reichte sich und ließ im selben Augenblick das Haar aus dem dem Windhauch zerstreuten Geflecht.
Dann griff sie nach der eigenen Gürtel, um die schmalen Zwickelchen hinanzusetzen. Draußen in Schandau schlugen die Ähren hoch, Vater und Bruder erwarteten sie wohl schon.
Sie hatte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...
Seia, heia, heia jubelte.
Die Wallensteiner gehen wieder.
Sie hätte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...

Ein Niesenprozeß mit 500 Zeugen

Der Beginn des Lühov-Prozesses

Aufhebung der Untersuchungsfrist. — Anträge der Verteidigung. Berlin, 22. Februar.

Heute früh begann vor dem erweiterten Schöffengericht die Verhandlung über den Lühov-Prozess, der am Sonntag bis in die Nachmittagsstunden hinein stattfand, führte sich im wesentlichen auf das von den französischen Kriminalbeamten in Budapest gefasste und den hiesigen Behörden zur Verfügung gestellte Material. Das Verhör zeigte einige neue Einzelheiten, die aber überwiegend nur für das Budapest-Verfahren von Bedeutung sind.

Der Angeklagte Lühov verließ hierauf die Anklagebank und nahm auf einem Stuhl neben dem Verteidiger Platz. Doch kam das Gericht noch immer nicht zu einem Eintritt in die eigentliche Verhandlung, da die Verteidigung nun Aufklärungsanträge gegen verschiedene Sachverständige stellte. Gelpert-Moll, gegen den sich der Antrag richtete, betonte demgegenüber, daß er sich in keiner Weise für befangen erachte. Die Verteidigung ließ jedoch am ihrem Standpunkt in längeren Darlegungen festhalten. Nach mehr als einstuhriger Beratung kam das Gericht auf der Entscheidung, daß Gelpert-Moll als Sachverständiger zugelassen sei, nicht, weil das Gericht Zweifel an seiner Objektivität habe, sondern, weil der Angeklagte subjektiv in Anbetracht der Befangenheit bei diesem Sachverständigen haben könne.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde dann die Aufklärung der Sachverständigen durch die Vorsitzende der Angeklagten, daß sie sich der Anklage zu fügen. Der Angeklagte ging auf die ihm zur Last gelegten Tatsachen und fiktiven Verletzungen fast gar nicht ein. Er habe das Anklagevergehen nicht und darauf Verwirrung und Naturwissenschaft sich. Darauf habe er eine Erklärung von der Abweisung der Anklage in Anbetracht genommen. Die Verteidiger, die ihm nun machte, seien gerade von Sachverständigen entgegen, die er bei den Verhandlungen über die Angeklagten habe. Seine Interdiktionsmethode sei in der Meistteil der Fälle nicht verstanden worden, und so sei er nach Josten gegangen, wo sofort eine Rede gegen ihn infanteriert worden sei. Das schiedliche Schlußmaterial in Josten habe ihn gewonnen, mit anderen Sachverständigen vorzugehen. Besonders zwei politisch interessierende Lehrer hätten gegen ihn gesprochen. Man habe eine Konferenz gegen ihn einberufen, bei der ihm erklärt worden sei, er sei minderwertig und unfähig für die Erziehung. Damals sei er aber nicht die Rede von fiktiven Verletzungen gekommen. Der Angeklagte erklärte, er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er es zu früheren Angriffen gegen ihn genommen. Es sei eine Unterzeichnung eingeleitet worden, die aber zu keinen Gunsten ausgefallen sei. Im Jahre 1924 habe sich der Zustand der Schule noch mehr verschlechtert, so daß er habe sofort zurücktreten müssen. Er habe selbst eine Erklärung abgegeben, daß er in diesem Zusammenhang die vollen Konsequenzen erfahren habe. Die Eltern hätten der Notwendigkeit der Freisetzung zugestimmt. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

Schließung des Hafens von Kanton

London, 22. Februar.

Nach englischen (1) Meldungen schließt die Kantongouvernement jetzt gegenüber den fremden Mächten in China eine sehr herausfordernde Politik ein. Sie beschloß nicht nur die Zölle, sondern auch die Rabatten fremder Schiffe, so daß Kanton als Hafen für den internationalen Verkehr nicht mehr in Frage kommen kann. Nach weiteren Meldungen aus Kanton hat das konsularische Korps in Kanton die Schließung des Hafens durch den Zollminister einmütig gebilligt. Das Korps der Kantongouvernement gegen die fremden Mächte hatte die Fortführung des Hafensverkehrs unmöglich gemacht.

Der neue italienische Botschafter nach Berlin unterwegs

Berlin, 22. Februar.

Der neue italienische Botschafter für Berlin, Graf Aldrovandi, ist am Sonntagabend nach Berlin abgereist. Vorher hatte er eingehende Besprechungen mit Mussolini, Grandi und anderen Ministern.

Reichsland kauft 200 Flugzeuge

Berlin, 22. Februar.

Das Reichsland kauft 200 Flugzeuge. Der Rat der Reichskommission hat den Plan des Reichslandkommissars, 200 Flugzeuge für die russische Armee anzukaufen, gebilligt. Die Bestellungen sollen an holländische und französische Hersteller bezogen werden. Die Reichskommission begibt sich hierzu in nächster Zeit nach dem Auslande.

Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler

1) Ein Freiheitsroman von Lisa Barthel-Winkler. (Katholik verboten.)

Note: Wenn jemand von nach ein Urteil steht, der muß es gutmachen mit seinen eigenen Händen; wenn dies nicht möglich ist, so muß er es in seinem Herzen im und dies muß das Maßstab des Glanzes sein. (Marie Wahnebeck.)
Ingrid.
Ingrid Alton sah auf der schmalen Zimmertür der Suite herab. Ihre blauen Haare lösten sich an Stirn und Nacken und säeten im Schwünge, die mit warmen Wellen die Höhe umhob.
Der Himmel war von einer milchigen Wolkenfülle bedeckt; im Westen, wo der Sonnenlauf sie traf, schimmerte die Rosenwälder grau und silber.
Nach dem langen Regen war die Luft sehr rein, noch ein wenig feucht, und die Konturen der Berge lagen schwarz und dunkel am Horizont. Der Regen und die kalte Luft schickten ihre kühlen Wellen gegen Himmel, und als Ingrid sich zurückwachte, weil ihre Augen das feurige Blau des Himmels im Tal nicht mehr ertragen konnten, fand sie im finsternen Formen der Schwärme jenseits des Stromes ein seltsames und unheimliches Licht.
Frohlockend lag sie den ersten Duft ein, reichte sich und ließ im selben Augenblick das Haar aus dem dem Windhauch zerstreuten Geflecht.
Dann griff sie nach der eigenen Gürtel, um die schmalen Zwickelchen hinanzusetzen. Draußen in Schandau schlugen die Ähren hoch, Vater und Bruder erwarteten sie wohl schon.
Sie hatte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...
Seia, heia, heia jubelte.
Die Wallensteiner gehen wieder.
Sie hätte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte: eine frische, hinhaltende Männerstimme lang unbefehligt ein sie unbefehlted Weib. Unwillkürlich tat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.
Trum, trum, — trum, trum, trum, trum...
Der Wandersmann ging im Sand herum...
Trum, trum, trum, trum, trum, trum...
Mit Pfeifen, Träumen und Geträum...
Hlang es drüben. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abstrühte. Die Schritte kamen näher und die Worte hingen deutlicher...

